



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

80 (17.2.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279096)



# Alle Zufahrtsstraßen nach Madrid zerstört

**Große Erfolge der nationalen Flieger / Bomber halten die Einkreisung Madrids aufrecht**



Die ersten Original-Aufnahmen nach der Einnahme der Hafenstadt Malaga durch die nationalen Truppen

Kurz nach der Einnahme der südspanischen Hafenstadt Malaga durch die nationalen Truppen wurde eine feierliche Feldmesse in der Alameda, der Korsestraße von Malaga, durch die nationalen Truppen abgehalten. — Unser Bild zeigt einen Blick auf die Alameda während der Feldmesse. Pressefoto (3)

Nach der Einnahme von Malaga durch die nationalen Truppen kehrte die von den Roten auf der Flucht verschleppte Zivilbevölkerung wieder unter dem Schutze der nationalen Truppen zurück. — Unser Bild zeigt zurückkehrende Zivilbevölkerung in einer Straße der Hafenstadt Malaga.

## Immer mehr rote Ueberläufer

Salamanca, 17. Februar.

Nachdem alle von Madrid ausgehenden Hauptstraßen in der Hand der nationalen Truppen sind, wurden durch einen großangelegten Vordringungsangriff auch die Nebenstraßen so zugerichtet, daß sie kaum mehr benutzbar sind. Den ganzen Tag über warfen die nationalen Flieger auf die Straßen Bomben, die das Erdreich aufstießen und einen Ruckschub von außen unmöglich machten. Auf diese Weise ist Madrid eng eingeschlossen. Tag und Nacht halten die Flieger diese Einkreisung Madrids aufrecht. Sämtliche Fahrzeuge, die trotzdem versuchten, die Feuerzone zu durchbrechen, wurden vernichtet. Ebenso bombardierten nationale Flieger die feindlichen Stellungen an der gesamten Madrider Front.

Nationale Infanterie rückte im Zarama-Mischult weiter vor mit dem Hauptnachschub aus dem rechten Flügel. Der Widerstand der Bolschewisten brach unter erheblichen Verlusten zusammen. An der nationalen Front trafen aus-  
ländische Ueberläufer ein, die ausfügten, daß die Lage Madrids ihnen hoffnungslos erscheine und daß sie nicht beabsichtigten, die Selbstmordabsicht ihres Führers zu teilen.

Nationale motorisierte Abteilungen rückten von Motril in Richtung Almeria vor. Sie fanden kaum Widerstand. Artillerie und Kampfpanzer besaßen die Straße Motril—Almeria sowie die feindlichen Stellungen innerhalb Almeria unter dauerndem Feuer.

Au der Asturienfront machte der Feind, wie der amtliche Heeresbericht meldet, nach heftiger

Feuervorbereitung im Gebiete bei Oviado einen Angriff, wurde aber abgewiesen. Im Abschnitt Majadahonda versuchte er einen Nachtangriff, der erfolglos blieb. Die Südmexer griffen in Cordoba Abschnitten den Feind bei Villa del Rio an. In Gualeja ergab sich der seinerzeit berühmte Räuberhauptmann Flores Krocha mit- samt seiner zwanzigköpfigen Bande, die schwer bedrängte war.

## Meuterei bei den Bolschewisten

Durch die Tätigkeit der Flieger wurden vier bolschewistische Jagdflieger abge-

## Bolschewistische Netze in Englands Armee

### systematische Wühlarbeit in der Fliegertruppe

London, 17. Februar.

Im Laufe einer Verhandlung vor dem Polizeigericht in Leeds wurden höchst bemerkenswerte Einzelheiten über die kommunistische Wahlarbeit in England enthüllt.

Angeklagt war der 18jährige Sohn eines Geistlichen, Ronald Phillips, der verurtheilt wurde, ein Mitglied der englischen Luftstreitkräfte, den Korporal Crabtree, in kommunistisch-revolutionärem Sinne aufzubeden. Der Richter verlas einen Brief, in dem Phillips den Korporal aufforderte, insgeheim nach Madrid zu fliegen und sich den dortigen Kommunisten zur Verfügung zu stellen. Er solle auch

schossen. Die nationalen Flieger verloren eine Maschine. Bolschewistische Bombenflugzeuge bombardierten verschiedene offene Ortschaften im nationalen Gebiet, was einige Tote unter der Zivilbevölkerung als Opfer forderte.

Der nationale Sender Salamanca stellt auf Grund authentischen Materials fest, daß es auf den bolschewistischen Kriegsschiffen kurz vor dem Fall Malagaz zu offener Auflehnung gekommen sei. Der Befehl, nach Malaga zu fahren, um die Verteilung zu unterstützen, sei einfach nicht ausgeführt worden. Auf Grund dieses Vorfalls sei bereits eine große Anzahl von Führern verhaftet worden und es habe schon einige Todesurteile gegeben. Darauf hätten die Befehlshaber der bolschewistischen Schiffe unter

## in Englands Armee

### in der Fliegertruppe

innerhalb seines Bombengeschwaders dahin wirken, daß dieses die Kommunisten unterstütze, „wenn die Zeit zu einer Revolution in England gekommen sei“. Der kommunistische Agent fordert dann in seinem Briefe den Flieger auf, sich kommunistische Bücher und Flugchriften zu verschaffen.

Philipp's wurde am 22. Januar verhaftet. In seinem Schlafzimmer fand man belastende Schriftstücke und Flugblätter. Der Fliegerkorporal Crabtree sagte der Gericht aus, Philipp's habe ihn aufgefordert, seine Untergebenen zu beeinflussen. Er habe ihn auch gefragt, ob er genügend Bomben beschaffen könne. Der Angeklagte Philipp's wurde schließlich dem Geschworenengericht von Leeds überwiesen.

Androhung offener Meuterei die Haftentlassung ihrer Häuptlinge verlangt.

## Regel Schiffsverkehr mit Sowjetrußland

In den letzten zehn Tagen war der Schiffsverkehr zwischen den Häfen des kommunistischen Spaniens und den sowjetrussischen Häfen des Schwarzen Meeres nach beiden Richtungen ungewöhnlich reg. Zehn spanische Volkswirtschaftsschiffe unter roter Flagge und 15 sowjetrussische Dampfer haben mit Truppen und Kriegsmaterial für Spanien beladen den Hafen von Istanbul passiert. Vier spanische Volkswirtschaftsdampfer und sechs Sowjetschiffe kamen leer aus Valencia und Barcelona zurück und fuhren ins Schwarze Meer.

Die Durchfahrt durch die Meerenge erfolgt jetzt vorzugsweise bei Nacht, um weniger Aufsehen zu erregen.

Göring bei Marshall Rydz-Smigly

Warschau, 17. Februar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der in der Nacht zum Mittwoch von Warschau nach Białowieża zur Jagd beim polnischen Staatspräsidenten weiterreist, hat heute am Dienstagmittag Marschal Rydz-Śmigły einen Besuch ab

100 000 RM auf Los Nummer 326905

Berlin, 17. Februar.

In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 100 000 Reichsmark auf das Los Nummer 326 905 in beiden Abteilungen. Dieses Los wird in Aachen in Schlesien und in der Provinz Brandenburg gespielt.



# Auch eine Erklärung Grandis

im Londoner Nichternteauschuss

London, 17. Februar.

Der Gesamtausschuss des Nichternteauschusses billigte in seiner Sitzung am Dienstag grundsätzlich die Beschlüsse des Unterausschusses vom Montag, die bekanntlich die Intraffizierung des Freiwilligenverbots am 20. Februar und die Inangriffnahme der Land- und Seefahrt für Spanien vom 6. März an, vorbehaltlich einer Regelung der portugiesischen Frage, vorsehen.

Die Vertreter mehrerer Mächte waren jedoch nicht in der Lage, den Zeitpunkt des 20. Februar für die Intraffizierung des Freiwilligenverbots im Hinblick auf die parlamentarische Lage in ihren Ländern endgültig anzunehmen. Sie sagten jedoch zu, sich dafür einzusetzen, daß ein dem 20. Februar möglichst nahe gelegener Tag vorgesehen wird.

An die Sitzung des Gesamtausschusses schloß sich eine Sitzung des Unterausschusses des Vorsitzenden an, der sich mit der portugiesischen Frage befaßte. Dieser Ausschuss beschloß lediglich, sich bis zum Donnerstagvormittag zu vertagen, da die baldig zu erwartenden Weisungen für den portugiesischen Botschafter noch nicht eingetroffen waren.

Deutschland war in der Sitzung der beiden Ausschüsse durch den Botschafter v. Ribbentrop vertreten. Nach der Erklärung des Botschafters v. Ribbentrop wies auch der italienische Botschafter Grandi die irreführenden Darstellungen der Presse zurück und hob hervor, daß Italien sich ebenso wie Deutschland nachdrücklich von Anfang an für ein Freiwilligenverbot eingesetzt habe.

## Cianetti spricht zur Jugend

Frankfurt a. M., 17. Febr.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der italienische Arbeiterführer Cianetti besuchten einige der Stätten, an denen am Dienstag die Jugend des Gaues Hessen-Nassau zum vierten Reichsberufswettkampf angetreten war. Dr. Ley sowie der Leiter des Berufswettkampfes, Obergebietsführer Krumm, unterrichteten den italienischen Gast über die Aufgaben und Methoden dieses einzigartigen Wettkampfes.

Aus Anlaß der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes fand am Abend in der Festhalle eine Großkundgebung statt. Stürmischer Jubel erhob sich, als Reichsleiter Dr. Ley und Präsident Cianetti die Tribüne betraten.

Von jubelndem Beifall begrüßt, richtete darauf der italienische Arbeiterführer Cianetti einige Worte an die Jugend des Gaues. Er erklärte u. a.: „Ich kann es versichern, meine jungen Kameraden, daß ich heute sehr glücklich war, die Arbeit und die Tätigkeit der Hitler-Jugend im Reichsberufswettkampf kennengelernt zu haben, und ich bewundere eure Leistung. Für den Faschismus und den Nationalsozialismus ist die Arbeit keine Ware mehr, sondern eine soziale Pflicht. Nationalsozialismus und Faschismus sind der Ausbruch und der Sieg der Jugend und haben unseren beiden Völkern den Weg vom Abgrund in die Zukunft gewiesen, und deshalb sind unsere Führer Hitler und Mussolini stolz auf ihre Jugend.“ Mit langanhaltendem Beifall dankte die Versammlung dem italienischen Gast.

## Max Klinger und sein Gesamtkunstwerk

Zum 80. Geburtstag des vielseitigen Künstlers am 18. Februar

Es war das Schicksal der Vertreter des großen Stils in der Geschichte der bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts, mit ihrem künstlerischen Schaffen beständigen Streit über die Fragen der Kunst und ihre Aufgaben zu entfachen. Am deutlichsten zeigt sich das wohl an dem Werke Max Klingers, der jetzt am 18. Februar 80 Jahre alt geworden wäre. Bei ihm prallten die Meinungen besonders hart aufeinander, und so ist es zu verstehen, wenn sein Lebenswerk die reiche Skala von größter Verehrung und höchstem Ruhm bis zu eifrigster Ablehnung und schließlich zum Vergessenwerden durchmachen durfte.

Ueber dem gesamten Schaffen Klingers steht die Vielseitigkeit, die ihm auch seine Gegner nicht abstreiten konnten. Ob sie in der Unerschöpflichkeit seiner regen Phantasie oder in der Art seiner Betätigung als Maler, Radierer, Bildhauer oder gar als Kunstschriftsteller zum Vorschein kam, die Vielseitigkeit war dauernder Ansporn und treibende Kraft für Klingers Arbeit.

Besonders lag ihm aber die Graphik. Hier konnte sich die Begabung Klingers auf eine virtuose Technik und vor allem auf eine von höchster Weltanschauung erfüllte Kraft fühlenden, unerschöpflichen Folgen von Radierungen, Kreiden und Federzeichnungen, Stein- und Kupferdrucken hat er geschaffen. Fast alle erdenklichen Stoffgebiete hat er in realistischer Form, und doch durch seine Phantasie verarbeitet, zu Bildern gestaltet. Naturalistische Illusionen schuf er, und während die einen in diesen Arbeiten den überzeugenden und ergreifenden Ausdruck des gesamten deutschen Geistes- und Gefühlslebens in veränderter Zeitstimmung zu erkennen glaubten, sehen die anderen in Klinger nur den Virtuosen, den Illustrator philosophischen

# London von der abschreckenden Seite

Eine Schilderung des Elends hinter dem Gold der Fassade / Aus einer Londoner Zeitung

Die War, daß die Straßen Londons mit Gold geschmückt sind, hat eine Masse gelachter und nervöser Geschöpfe und Tölpel gezogen, die den Frieden, die Freiheit und die Freude am Leben verloren hat und es nicht einmal immer weiß.

Das ist Mr. Robert Sinclairs Urteil über London.

(„Der Mensch der Metropole“, Verlag von George Allen & Unwin.)

Die Prosperität Londons ist eine Mythos, sagt Herr Sinclair. Einige Londoner sterben jedes Jahr an Hunger, einer von je dreien stirbt im Arbeitshaus oder einem öffentlichen durch Beiträge unterstützten Hospital, einer von 30 hängt von der öffentlichen Fürsorge ab und einer von 15 versicherten Arbeitern ist arbeitslos.

Das Buch „Der Mensch der Metropole“ ist eine Studie der Londoner Statistiken. Es werden darin 643 statistische Autoritäten als Unterlage benutzt. Die Zusammenfassung ist ein erschütternder Lesestoff.

Herr Sinclair klagt „diese alte und edle

City“ als ekelhafte Mischung von Wirrwarr und Annahme an, von verbotenen Gelegenheiten und nutzlosem Elend.

Im Innern von London sind 25.000 Schulkinder unterernährt, und ein Sechstel von 50.000 Kindern, die jedes Jahr die Schule verlassen, hat ärztliche Hilfe nötig.

„London“, sagt er, „ist ein Teichhaus für chronische Krankheiten. Private und öffentliche Krankenhäuser kosten 10 Millionen Pfund Sterling (= rund 120 Millionen Mark) jährlich. Dennoch können die Kranken nicht angemessen versorgt werden.“

Jedes Jahr werden 2,3 Millionen neuer Patienten in den Hospitälern registriert, und jährlich sterben im Innern Londons 4.000 Menschen an Schwindsucht; davon zwei Drittel unter 45 Jahren.

Einer von 90 Londonern ist geistig krank. Die Sanatorien für geistig Kranke kosten jährlich 1.600.000 Pfund Sterling (= 19 Millionen Mark). In der Grafschaft London sind 29.000

geistig Defekte in öffentlicher Fürsorge. Außerdem 4000 geistig defekte Schulkinder und 16.000 andere Geistesranke.

In den Straßen der Hauptstadt wandeln 90.000 voraussichtlicher Selbstmörder. Jedes Tag versuchen im Durchschnitt 5 von 100 Selbstmord zu verüben; drei von ihnen gelingt es.

## Wie Judas

Herr Sinclair sagt: da wir uns nicht wie die Japaner im Glid töten, sondern in der Verzweiflung wie Judas, sind die 90.000 Londoner, die jener tödlichen Verzweiflung unterworfen sind, ganz unerklärliche Zahlen in dem glücklichen Zeitalter, die das geistig gesunde und zivilisierte England erreicht hat.

In dieser großen Weltstadt ist jedes 2. Kind unehelich, das bedeutet eine Zunahme von 37 Prozent in 10 Jahren. Die ehelichen Geburten sind dagegen von 200 auf 145 von 1000 zurückgegangen. Bei je 300 Geburten ist ein toter Mutter.

Das ärmste Drittel der Bevölkerung der Grafschaft lebt mit mehr als zwei Personen in einem Zimmer, während es zwischen 14.000 bis 15.000 obdachlose Männer und Frauen und Kinder in dem Gebiet gibt.

## Die Omnibusse würden nicht reichen

Die 14.000 Obdachlosen, die 60.000 Bewohner in unwürdigen Wohngegenden, die 175.000 Obdachlosen, die 24.000 hilfsbedürftigen Geisteskranken, und nur wenige Mitglieder der großen Londoner Familie; wir sehen sie kaum im täglichen Verkehr. Wenn aber jeder Omnibus in jeder Londoner Straße mit Bezieheren von Arbeitslosenunterstützung und Karten für Nahrungsmittel gefüllt würde, würden noch Arbeitslose übrigbleiben.

Die Kosten für die Londoner Polizei sind 8.000.000 Pfund Sterling = 96.000.000 RM. London hat zweimal soviel Polizisten im Vergleich zur Bevölkerung, wie die Provinzen. Dennoch werden drei Londoner Verbrecher von vier niemals aufgeklärt; vier Fünftel der gestohlenen Eigentums werden niemals mehr herbeigefahren und das Verhältnis irrtümlicher Verhaftungen ist um 50 Prozent in sechs Jahren gestiegen.

Im Innern Londons ist einer von 65 oder 70 Personen der Bevölkerung im Gefängnis gewesen.

Ueber die Stadtverwaltung sagt Herr Sinclair: 109 Körperschaften des Stadtrats streiten um die Verwaltung von London, unterhielt durch 246 andere Körperschaften mit dem absoluten Recht der Verfügungsbefugnis.

Es gibt mehr als 50 Bürgermeister mit Peitz und Feder. Diese 355 Behörden bestehen aus 6390 Amateurgesetzgebern und Administratoren.

Wir dürfen nicht die Unrichtigkeit der Befassung über London als harmlos hinnehmen, weil sie sich verbreitet. Die positive Einstellung des Londoners, seine Art, sich zum billigen Jakob berufen zu fühlen, seine kurzfristige Philosophie, die Verzweiflung und die Art, wie er seine freie Zeit verbringt, werden schon zum Lebensstandard des ländlichen Englands.

(Uebersetzt aus dem Londoner „News Chronicle“ vom 9. Februar.)

# Rudolf Heß an die Frontkämpfer

Deutschland wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens

Berlin, 17. Februar.

Die Permanente Internationale Frontkämpfer-Kommission tagt nach ihrer Gründungsfeier in Rom zum erstenmal in Berlin. Die Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände hat die Durchführung der Tagung für Deutschland übernommen.

Im Rahmen der deutschen Veranstaltungen fand am Dienstagabend der Stellvertreter des Führers die Vertreter von Frontkämpfern von 14 Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast. Rudolf Heß begrüßte die Frontkämpfer im Namen des Führers und Reichskanzlers, der deutschen Reichsregierung und der Partei.

Er gab der Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet, und betonte besonders: „Ich glaube, daß man es als symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die Internationale Frontkämpferorganisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von Ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt.“

Deutschland aber wünscht nicht die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Versuchung für den Angreifer zu sein.

Glauben Sie mir: Ein Volk, das so schwer wie das deutsche unter dem Krieg gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler — ein solches Volk rückt nicht zum Angriff. Auch Deutschland „wirft seine Stärke in die Waagschale des Friedens“.

Die Tatsache, daß das Gefühl der Kamerad-

schaft zwischen den Gegnern selbst inmitten des furchtbaren Kampfes der Geschicke nicht ganz erstickt werden konnte, gab schon im Krieg vielen der Frontkämpfer die Hoffnung, daß einst Angehörige der Front aller Nationen berufen sein würden, eine hohe Mission für die gequälte Menschheit zu erfüllen. Ich glaube, daß ein Anlaß zur Erfüllung dieser Hoffnungen gegeben ist durch die Gründung dieser Internationalen Frontkämpfer-Kommission, in welcher die Vertreter der Nationen gleichberechtigt und gleichgeachtet nebeneinanderstehen.

Möge aus diesem Anlaß wirkliche Verbrüderung zwischen den Nationen erwachsen. Möge die Achtung, die diese Männer untereinander hegen, sich mehr noch als bisher übertragen auf die Völker und daraus der Geist erheben, der auf allen Seiten sich ehrlich bemüht, Völkertatropfen wie die von uns erlebte zu verhindern.“

Namens der ausländischen Teilnehmer antwortete Präsident Delcort, indem er sagte, daß die Worte des Stellvertreters des Führers besondere Bedeutung für die Teilnehmer der Tagung hätten, die sich an den Appell erinnern, den Rudolf Heß am 8. Juli 1934 von Königsberg aus an die Frontkämpfer aller Länder gerichtet hat. Auch die im ständigen Ausschuss vertretenen Frontkämpfer seien bestrebt, von jener inneren Solidarität aus der Schützengrabenzeit, von jenen Gefühlen der Freundschaft für den Mann aus dem Schützengraben von gegenüber. Auch heute wieder hätten die alten Soldaten des Weltkriegs ihre Pflicht zu erfüllen und ihrerseits dazu beizutragen, den Frieden zu erhalten.

Er schloß seine Rede mit besten Wünschen für den Führer, sowie für das Glück und Wohlergehen des deutschen Volkes.

der Kunst, sondern um der Bedeutung willen geschaffen hat, unbefreit von den volkreutenden Modeströmungen seiner Zeit.

Herbert Hans Graßmann.

## Lortzing-Ehrung auf deutschen Bühnen

Der Meister der deutschen komischen Oper, der im Opernspielplan der deutschen Bühnen heute zu den meistaufgeführten Komponisten gehört, steht in der kommenden Woche im Mittelpunkt einiger namhafter deutscher Bühnen. So wird am 24. Februar seine komische Oper „Prinz Caruso“, der der bekannte Lortzing-Biograph Georg Richard Kruse kürzlich und musikalisch erneuert hat, in Mannheim uraufgeführt. Die Leipziger Städtische Oper bringt am 20. Februar zum Gedächtnis an die vor 100 Jahren erfolgte Uraufführung Lortzings erste Oper „Die beiden Schützen“ in einer Jubiläumssinszenierung heraus, und Detmold, die langjährige Wirkungsstätte Lortzings, veranstaltet vom 29. März bis 4. April eine Lortzing-Festwoche mit Aufführungen des „Wildschütz“, von „Bar und Zimmermann“, des „Waffenheimlich“ und der „Aubine“.

## Volksspiel — Spiel der Gemeinschaft

Ueber Sinn und Wesen des deutschen Volksspiels macht Dr. J. D. Blahmann in der Zeitschrift „Das deutsche Volksspiel“ bemerkenswerte Ausführungen: Spielen hat in den germanischen Sprachen ursprünglich geradezu die Bedeutung von kämpfen; auch der blutige Kampf fand ebenso wie das Kampfspiel auf dem abgesteckten Kampfgelände statt, und blutig-ernst ging es auch bei dem Kampfspiel zu. Denn man nahm es ernst mit diesem Abbild des wirklichen Lebens. Jeder, der an diesem Spiele teilnahm, fühlte sich selbst, so wie die ganze Gemeinschaft sich selber spielte und spielen mußte. Ein Schauspiel für andere, ein „Spektakel“ für die Zuschauer wurde das erst in den Verfallskulturen des Südens.

Eine Trennung in Schau-Spieler und Zu-

schauer ist daher dem Wesen des echten Volksspiels fremd; so wie auch der echte Volksspieler eine ganz innere Angelegenheit für diejenigen ist, die daran teilnehmen; von der gemeinamen Vorbereitung bis in die letzten Einzelheiten des Spieles selbst. Es versteht sich, daß dadurch dem echten Volksspiel ein enger Rahmen gezogen ist, daß es niemals eine Gelegenheit für die nur passiv beteiligte „Masse“ sein kann. Deklamationen und Ensembles haben nichts darin zu suchen, die Haltung wesentlichster als die Unterhaltung. Das weite „Lausenspiel“ nennen, hat am klarsten diese Grundvoraussetzungen angeknüpft, daß die äußere Form ist nicht der Gedanke, der die Bühne nennet, sondern der Kreis, der abgesteckter Raum alle umschließt und der die Abbild des Weltkreises ist.

Zubedenkende Studenten singen. Die SAG veranlaßt in der Zeit von 19. Februar bis 5. März mit dem Collegium musicum der Deutschen Universität zu Bonn unter der Leitung von Prof. Dr. Gustav Padua eine Konzertreise. Vorgesehen sind Konzerte in Barmuth, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Regensburg, Göttingen, Hannover, Bremen, Hamburg, Berlin und Dresden. Auf dem Programm stehen u. a. Werke von J. S. Bach, Schütz, Telemann (geb. 1667 in Weidenberg), junge deutsche Chormusik (Häute, Violen, Bäume) und subdeutsche Volkslieder.

93 Filme mit 184 Prädikaten. In Dezember 1936 wurden von der Filmprüfstelle insgesamt 280 Filme, davon 41 Spielfilme und 239 Kultur- und andere Filme, geprüft. Die Gesamtlänge der geprüften Filme betrug 151.592 Meter. 93 Filme wurden mit Anerkennungen ausgezeichnet. Davon erhielten das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ 14, „kulturell wertvoll“ 14, „volksbildend“ 89 und „lehrfilm“ 62 Filme. Aus der Tatsache, daß die Zahl der insgesamt verliehenen Prädikate 184 für 93 Filme beträgt, ist zu ersehen, daß viele Prädikatsfilme mehrere Anerkennungen erhielten.

Tausende und hundert in Deutschland, um sich zu bewegen, Wagner den Reiche der Juden in Kaffee Tages Last und den erhabenen oder einschneligen, der fliegen, auf längst vertraute, deren mit gespannt ein neues Wesen, einen neuen

Jeder von uns oder Trostpende allen glücklichen, lassen begleitet. Leben fünf M. Konterfäul itzen einem Kassebau, no nur tragend, wie schmettert, si. Diese Männer al amusse wegen ma enteben, se dungsinn des fernen, Städten u. Märchen, Tando haben kein Obr spielt wird, sie i für den Titel d Arbeiter. Darauf fünf Kontrol richt, jener staq zur Bewertung die in Deutschlan nisten, Tordichte

## Reine Musik oh

Einem oft gesehlich unmöglich, eines seiner Berz jesselen. Der Be wider für den st rühenden Musiz mähmlichkeiten, eines Musikstüdes demut werden d unwenbig — die der hinaus alle fassende Organisa Ramen aller Kon tretto von de Schützen einzel Beträge nach ein schüssel an Romp lizer verteilt.

„Wenn am S hiet“ — dann. Wir oder der A laudnis von d der Siagma ein legendem Beutl ein, der Regel- hollungsabend m hat auch die Stag ohne die in Deut rilligen kann, fü Chaus entrichte Melodie, die an unkabaren „Sch nicht dieser nicht ist.

# TRE ROMAN COPY

## 31. Fortsetzung

„So, meinen S Gerda in seine A Nikolai hat sich rung abgewandt aus vorausgegar

Gerda macht sich geordnet. „Wiß mal der gnädigen

„Ja, selbstverfüß — aber sie kennt d Nide.

„Ja, gewiß“, an nicht offiziell als

„Was das schon Senden und schüt

„Doch, jawohl, s nicht. Wenn man will, muß man sich offiziell verloben.“

Gerda starrt ihn an, sie ist von überrascht, wenn Bogen der Art, die



ite  
er Zeitung

# In der Kartei der 30000 Komponisten

Defektive der Melodien / Musik nach Punkten / Kontrolleure der Stagma

Kürforge, Kugel-  
inder und 16 000  
pftadt wandeln  
hinder. Jedem  
it 5 von 100  
von ihnen ge-

und nicht wie die  
ern in der Ver-  
90 000 Londoner,  
ung unterworfen  
in dem glück-  
lich gesunde und  
at.

si jedes 20. Kind  
Zunahme von  
die ehelichen Ge-  
auf 145 von 1000  
Geburten ist eine

Bevölkerung der  
zwei Personen  
s zwischen 1400  
und Frauen und

reichen

60 000 Einwohner  
die 175 000 An-  
wärtigen der ge-  
sie kaum im über-  
der Omnibus in  
ziehern von 10  
Karten für Ab-  
würden noch 10

mer Polizei sind  
96 000 000 RM  
000 000 in der  
die Provinzen  
mer Verbrechen  
wie fünfmal bei  
niemals wie  
verhältnis treiben  
Prozent in 1931

mer von 65 oder  
im Gefängnis ge-  
sagt Herr Ein-  
Stadtrats her-  
ndon, unterhält  
den mit dem ge-  
fügungsbezug

ü rgermeister  
ese 355 Bedienst-  
gefegebern zu  
fügkeit der Kri-  
stios hinnehmen  
affäre Einsetzung  
zum billigen  
kurzfristige Ver-  
die Art, wie er  
werden schon zu  
Englands.

r „Neues Schicksal“  
nat.

des echten Volk-  
der echte Volk-  
legenheit für die  
nen; von der  
in die letzten  
s verfleht sich bei  
ein enger Aus-  
niemals eine An-  
betreffende „Maf-“  
und Sentenzen  
die Haltung  
itung. Was ne-  
am klaren An-  
angeln, sam-  
er Gustaffen, der  
der Kreis, der al-  
leicht und der in

u denen lie-  
in der Zeit  
t dem Gelassen  
versteht zu  
er. Gustav Bedin  
sind Konzepte in  
berg. Würzburg  
Bremen, Han-  
f dem Programm  
Bach, Schütz, Te-  
g), junge Substi-  
tutoren, Hamann  
er.

ä difaten. In  
der Filmprüfungs-  
1 Spielfilme und  
ne, geprüft. Die  
Filme betref-  
wurden mit 10  
Davon erzielte  
ch wertvoll“  
tural wertvoll“  
film“ 62. Film  
der insgesam  
93 Filme in  
Prädikatsfilme  
ten.

Tausende und aber Tausende strömen tag-  
täglich in Deutschland in Theater und Kon-  
zerne, um sich an der Schöpfung eines Be-  
wunders, Wagner oder sonst eines Großen aus  
den Reiche der Musik zu erfreuen, oder sie  
suchen in Kaffeehäusern Zerstreuung von des  
Lebens Last und Mühen. Sie alle geben sich  
den erhabenen oder weichen, aufrüttelnden  
oder einschmeichelnden Tönen hin, die an ihr  
Öhr klingen, lassen sich immer wieder von  
langst vertrauten Melodien begeistern oder  
bieten mit gespannter Aufmerksamkeit zu, wenn  
sie ein neues Werk vernehmen, eine neue Ein-  
sonne, einen neuen „Schlager“, ein neues Lied.

Jeder von uns liebt die Musik als Freuden-  
oder Trostspenderin, die uns im Leben bei  
allen glücklichen, traurigen und feierlichen An-  
lässen begleitet. Und doch — in Deutschland  
leben fünf Männer, die täglich Gäste im  
Konzertsaal irgendeiner Stadt sind, die von  
einem Kaffeehaus zum andern eilen und dort,  
wo nur irgendwie eine Geige singt, eine Trom-  
pete schmettert, sich unter die Zuhörer mengen.  
Diese Männer aber lassen sich nicht des Kunst-  
genusses wegen keine musikalische Veranstal-  
tung entgehen, sondern jagen mit dem Fahn-  
dunst des Detektivs nach Krien, Sin-  
jensen, Stücken und Ouvertüren, nach Liedern,  
Märschen, Tangos, Walzer und Forttrotts. Sie  
haben kein Ohr dafür, wer spielt und wie ge-  
spielt wird, sie interessieren sich vielmehr nur  
für den Titel des Musikstückes und für den  
Urheber. Darauf allein ist die Tätigkeit dieser  
fünf Kontrolleure der Stagma ge-  
richtet, jener staatlich geförderten Gesellschaft  
zur Verwertung musikalischer Urheberrechte,  
die in Deutschland die Interessen der Kompo-  
nisten, Textdichter und Verleger schützt.

## Keine Musik ohne Stagma!

Einem oft gespielten Tonschöpfer ist es prak-  
tisch unmöglich, für jede einzelne Aufführung  
eines seiner Werke eine Sondererlaubnis aus-  
stellen zu lassen. Der Verkauf der Noten allein bietet  
weder für den Komponisten, noch für den be-  
treffenden Musikalienverleger hinreichende Kon-  
trollmöglichkeiten, da ein einziges Exemplar  
eines Musikstückes zu unzähligen Aufführungen  
benutzt werden kann. Darum ist ein Helfer  
unvermeidlich — die ganz Deutschland und dar-  
über hinaus alle Kulturstadien der Welt um-  
fassende Organisation der Stagma, die im  
Namen aller Komponisten die Erlaubnis zum  
Vertrag von deren Werken erteilt, dafür die  
Gebühren einzieht und die eingenommenen  
Beträge nach einem bestimmten Verteilungs-  
schlüssel an Komponisten, Textdichter und Ver-  
leger verteilt.

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik  
spielt — dann kann sie das nur, wenn der  
Bürger oder der Kapellmeister zuvor die Er-  
laubnis von der zuständigen Bezirksleitung  
der Stagma eingeholt hat, und wenn in  
legendärem deutschen Ort, sei er auch noch so  
klein, der Regel-Musik „Gut Holz“ einen Unter-  
haltungsabend mit Musik veranstaltet, dann  
hat auch die Stagma ein Wortchen mitzureden,  
ohne die in Deutschland öffentlich keine Musik  
erlingen kann, für die nicht gerechtfertigt ein  
Gehalt entrichtet worden ist. Denn jede  
Melodie, die an unser Ohr klingt, trägt den  
unverkennbaren „Schuhstempel“ des Urhebers,  
so weit dieser nicht schon mehr als 50 Jahre  
tot ist.

# TREIBJAGD



ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN

COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

## 1. Fortsetzung

„So, meinen Sie? fragt Arndt, während er  
Gerda in seine Arme schließt und sie küßt.  
Nikolai hat sich ohne ein Wort der Erwiderung  
abgewandt und ist mit Senden zum  
Haus vorausgegangen.“

Gerda macht sich hastig frei, sie ist ganz rot  
geworden. „Wißt du mich nicht lieber erst  
mal der gnädigen Frau vorstellen?“

„Ja, selbstverständlich — entschuldige bitte  
— aber Sie kennen mich doch schon!“

Die Damen reichen einander lachend die  
Hände.

„Ja, gewiß“, antwortet Gerda. „Aber doch  
nicht offiziell als deine Braut, W!“

„Was das schon ausmacht!“ meint Frau von  
Senden und schüttelt den Kopf.

„Doch, jawohl“, sagt Arndt. „Gerda hat ganz  
recht. Wenn man zu Weihnachten heiraten  
will, muß man sich spätestens Ende September  
offiziell verloben.“

Gerda starrt ihm mit nachdenklichen Blicken  
an, sie ist von diesem plötzlichen Entschluß  
überrascht, wenn auch nicht unangenehm.  
Wegen der Art, über sie hinweg zu bestimmen,  
den der Herr, über sie hinweg zu bestimmen,

## Das „Meldeamt der Töne“

Nur eine bis ins kleinste gehende Organi-  
sation kann die Riesensache dieser „Detektive  
der Melodien“ bewältigen. In einem Hoch-  
haus am Adolfs-Hiller-Platz in Berlin, in dem  
die Kontrolleure der Stagma ihren Sitz hat, klap-  
pern Hunderte von Schreibmaschinen, ertönt  
das Klingeln zahlreicher Telefone und spielt  
sich das hastige Hin und Her eines quirlenden



Das älteste deutsche Bauernhaus unter Denkmalschutz  
Das im 12. Jahrhundert erbaute Hirtenshaus in Bergham in Oberbayern wurde unter Denkmalschutz gestellt

Geschäftsverkehrs ab. Denn wenn sich hier  
auch ständig viele Komponisten aus dem In-  
und Ausland, weltberühmte und unbekannt,  
ein Stelldichein geben, wenn hier in riesen-  
haften Karteien alle Tonschöpfungen verzeich-  
net sind, die die Welt mit dem Zauber locken-  
der Klänge erfüllen, so ist hier doch kein Platz  
für träumende Romantiker. Unser Weg zum ge-  
schäftsführenden Direktor der Stagma, Ego  
Kittler, führt uns an einer nicht endenwol-  
lenden Kluft von Arbeitsfäden vorbei, in  
denen Hunderte von Händen tätig sind. Denn  
diese umfassende Organisation schützt ja nicht  
nur die Rechte der deutschen Komponisten,  
sondern nimmt auch die Interessen aller au-  
sländischen Komponisten wahr. Man findet  
sammend vor den hohen Wänden der Kartei-  
theken stehen, in denen mehr als 30 000 Na-  
men verzeichnet sind, die von der Stagma be-  
trachtet werden. Aber auch sämtliche musi-  
kalischen Werke sind in diesen Karteien  
aufgeführt, die hier Hunderttausende von Kar-  
ten ausfüllen. Allein im vergangenen Jahr  
wurden 50 000 Musikstücke zur Wahrnehmung  
der Interessen angemeldet, und täglich bringt  
die Post Stöße von Briefen, die im Durchschnitt  
hundert Neuanmeldungen enthalten.

## Ein Walzer — 24 Punkte

Man erhält aber erst einen Begriff von der

geradezu überwältigenden organisatorischen  
Arbeit, die in diesem Hause geleistet wird,  
wenn man hört, daß die Stagma etwa 65 000  
laufende Jahresverträge mit einzelnen Kon-  
zert- und Musikveranstaltern zu bearbeiten  
hat. „Wir sind dazu übergegangen“, erzählt  
uns Direktor Kittler, „Pauschalsum-  
men für die Veranstalter festzulegen. Um  
einen Überblick zu haben, wie oft das Musik-  
stück eines Komponisten öffentlich gespielt

wird, ist jeder Kapellmeister verpflichtet, die  
Programme der aufgeführten Darbietun-  
gen an uns einzufenden, auf Grund deren  
dann die Aufführungshäufigkeiten der Kom-  
positionen nach einem Punktsystem festge-  
stellt und die Höhe der Ansprüche nach Art der  
Werke festgestellt werden. So erhält ein For-  
trott 12 Punkte, ein längerer Walzer 24  
Punkte, ein Orchesterlied, das bis zu fünf  
Minuten dauert, 180 Punkte. Je schwieriger  
und länger ein musikalisches Werk, desto grö-  
ßer ist seine Punktzahl. Die Zahl der Auffüh-  
rungen multipliziert mit der Punktzahl eines  
Werkes ergibt dann die Erfolgs- und Verwer-  
tungsziffer eines jeden Musikwerkes, nach der  
die zur Verfügung stehende Geldsumme ver-  
teilt wird.“

Die Musikveranstalter haben heute Ver-  
ständnis für die Arbeit, die die Stagma im  
Interesse der Künstler leistet. Sie hat das  
Recht — deshalb die Stichproben der Kontrol-  
leure! — die Aufführung geschützter Werke  
einen polizeilich verbieten zu lassen, die sich  
ihren Honorarverpflichtungen entziehen wol-  
len. Jede Leistung ist ihres Lohnes wert, auch  
die der Komponisten und Textdichter. Und  
deshalb gilt die einzigartige deutsche Organi-  
sation, die sich dieses Wort zum Leitspruch  
gewählt hat, als Vorbildlich in der ganzen  
Welt.

hat, veranlaßt Nikolai, Arndt um eine kurze  
Unterredung zu bitten.

„Gehen wir ein Stück spazieren“, schlägt er  
vor. „Ich würde mich bei der Gelegenheit auch  
gern mal nach dem Befinden von Fräulein  
Georgius erkundigen.“

„Das hätte ich auch vor“, stimmt Arndt zu.  
„Mit Tönning habe ich schon gestern eine Aus-  
sage gehabt — war ja schon zeitweilig so-  
zusagen sein Anwalt.“

„Sie müssen auch noch mal der meine sein,  
wenn Sie Lust haben“, sagt Nikolai. „Haben  
Sie Lust?“

„Doch, gewiß. Worum handelt es sich denn?“

Nikolai stößt den Rauch seiner Pfeife in die  
sonnig klare Herbstluft. „Um die Sache Tri-  
berg. Ihr Kollege Hildebrandt vertritt ja den  
Eckbrecht, und ich stehe selbstverständlich mit  
allen Unterlagen und Auslagen zur Ver-  
fügung. Daran wird der Tribergische Betrieb  
hoffentlich kaputt gehen. Man kann zwar bei  
Finanzpiraten dieser Art auf jede Ueber-  
tatschung gefaßt sein.“

„Das bin ich ohne weiteres“, stimmt Arndt  
zu. „Und was könnte ich in diesem Zusammen-  
hang für Sie tun?“

„Folgendes: Möglich, daß in meinen Sternen  
steht, dieses vagabundierende Dasein zu be-  
schließen. Möglich, wenn auch nicht wahrschein-  
lich. Sollte indessen eintreten, was ich mir  
kaum vorstellen kann, daß ich nochmal häuslich  
und anständig werde, so brauche ich auch dazu  
mein Kapital. Aber jedenfalls bin ich durch die  
Schuld an unseren gemeinsamen Freund Sen-  
den bringend genötigt, zu versuchen, aus dem  
Zusammenbruch der Tribergischen Firma zu  
retten, was für mich etwa noch zu retten ist —

## „Die Welt von Morgen“

Am 30. April 1939, dem 150. Jahrestage der  
Ausrufung George Washingtons zum ersten  
Präsidenten, soll auf Long Island bei New York  
die „größte Ausstellung der Mensch-  
heitsgeschichte“ eröffnet werden. Auf der  
Grundlage der neuesten Errungenschaften, die  
bis 1939 auf technischem und biologischem Ge-  
biet erzielt werden, will man gewissermaßen  
einen Blick in die Zukunft geben. Die Ausstel-  
lung wird vier Gruppen umfassen, und zwar  
Ernährung, Bequemlichkeit, Wohlfahrt und  
Vergnügen. Die letztere Gruppe ist für die Ame-  
rikaner ausnehmend von besonderer Wichtigkeit,  
denn es wird der größte Vergnügungspart auf-  
gebaut werden, den es jemals gegeben hat. Die  
New Yorker begnügen sich heute schon die Hoff-  
nung, daß von der gigantischen Ausstellung der  
Vergnügungspart auf Long Island als Dauer-  
einrichtung übrigbleiben wird.

Einige Ziffern geben einen Begriff von den  
Ausmaßen der Ausstellung und dem Geldeauf-  
wand. Das Ausstellungsgebiet wird fünf Kilo-  
meter lang sein; die Ausstellungsfläche werden  
eine Bodenfläche von über 1200 Morgen be-  
decken. Die Anlagen werden so großzügig aus-  
geführt werden, daß zur gleichen Zeit 800 000  
Menschen in der Ausstellung weilen können.  
Man erwartet 50 Millionen Besucher und rech-  
net mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von  
250 000 Menschen pro Tag. 160 000 Personen  
werden in jeder Stunde mit Bussen, Auto-  
mobilen, Flugzeugen und Luftschiffen nach Long  
Island gebracht werden können.

Nach einem Voranschlag dürften die Ausstel-  
lungskosten 125 Millionen Dollar betragen. Um  
sodann mit den Vorarbeiten beginnen zu können,  
wird eine Anleihe von 27½ Millionen Dollar  
aufgelegt. Die Vorarbeiten wurden bereits im  
Angriff genommen, die Bauarbeiten werden im  
April dieses Jahres beginnen. Bis zum Ende  
des Jahres 1938 müssen die Konstruktionsarbei-  
ten vollendet sein, so daß zur Einrichtung der  
eigentlichen Ausstellung vier Monate bleiben.

## „Hase“ im Tanzlied

Hase, der Kinnungsloffe, nicht Zeitung Lesende  
ist nunmehr auch zur musikalischen Schlager-  
figur geworden. Hans Brenner hat ihn zum  
traurigen Helden eines flotten Tanzliedes ge-  
macht, für das Paul Linde die Musik geschrie-  
ben hat. Die erste Strophe des Liedes hat fol-  
genden bezeichnenden Wortlaut:

Jeden Tag wird von der Presse  
Uns das Neuhe aufgetischt,  
Jeder liest es mit Interesse,  
Hase aber, der liest nicht.  
Was soll nun der ganze Krampf,  
Woju soviel Zubium,  
Und als Beispiel fürs Exempel  
Weißt er lieber dumm.  
Ob er weiß, was losgewesen,  
Ob der Mond vom Himmel fällt:

Hase, der weiß von nichts,  
Weil er keine Zeitung hat gelesen.  
Hase, der weiß von nichts,  
Weil er keine eigene Zeitung hat!



# Fadungen

therapeutisch wertvoll

## Der bescheidenste Mann

Im Jahre 1871 ging in Berlin die Scherz-  
frage von Mund zu Mund:

„Wer ist wohl der bescheidenste Mann Ber-  
lins?“

Die Antwort lautete: „Das ist doch natürlich  
der Tapezierer, der den deutschen Kaiserthron  
ausgeflickt hat!“

ich habe seinerzeit eine Kapitalanlage gemacht  
— die ich dann blödenweise im Stiche ließ —“

„Selbstverständlich will ich in dieser Sache  
gern alles versuchen, was zu erreichen ist. Ich  
nehme an, Sie haben doch Unterlagen für Ihre  
Forderung. — Wie hoch belief sich die Einlage?  
fragte Arndt.

Nikolai ist siehengeblieben und späht mit zu-  
sammengedrängten Augen die Dorfstraße ent-  
lang, der sie sich inzwischen genähert haben.

„Rund fünfzigtausend. Die Unterlagen  
können Sie selbstverständlich haben — wenn  
wir die Hälfte retten, bin ich hocherfreut. —  
Das ist et doch?“

„Wer?“ fragt Arndt, der sich mit diesem  
neuen Prozeß beschäftigt hat.

„Einer meiner Mörder“, karrt Nikolai auf.  
„Herr Tönning.“

Wirklich steht an der Stelle, wo die Straße  
auf die Dorfstraße mündet, der junge Förster  
zu ihnen. Als er Nikolai erkennt, bleibt er  
einen Augenblick zögernd stehen, tut, als habe  
er an seiner neuen Pfeife etwas zu säubern,  
aber Nikolai bleibt auch stehen, und so muß er  
sich wohl oder übel entschließen, näher-  
zukommen.

Als er den Hut zieht und vorbeigehen will,  
redet Nikolai ihn an.

„Herr Tönning?“

Tönning dreht sich um.

„Sie hatten Ungelegenheiten meinetwegen.  
Wären Sie zurückgegangen und hätten Sie  
mich aus dem Wasser gezogen, so hätten Sie  
sie nicht gehabt. Ich trage Ihnen das nicht  
nach und hoffe, daß Sie inzwischen über mich  
etwas mehr Klarheit gewonnen haben. Stimmt  
das?“

(Fortsetzung folgt.)



# Kunstwerke aus heimischer Erde in aller Welt

Ein Besuch in der Staatlichen Majolikamanufaktur / Auf der Triennale in Mailand erneut ausgezeichnet

Die Heimat des alten Kunsthandwerks der Töpferei — der Keramik — ist der Orient. Von dort nahmen die mit farbigen Malschichten bemalten Tongefäße ihren Weg nach den Baleareninseln Mallorca und verfeinert und vervollkommen gelangte diese Tonkunst als Majolika über Italien nach Deutschland. Die beachtliche Reihe von bekannten und gefuchten, vielfach aber inzwischen leider wieder eingegangenen keramischen Werkstätten oder Manufakturen — erinnert sei dabei an die Mosbacher, Durlacher, Zeller, Bissinger und Kandener, sowie Konstanzer Meißnerwerkstätten — beweist, welche großartige und umfassende Stellung die Kunsttöpferei in Baden einnahm und wie ihre Schöpfungen die künstlerische Gestaltung und die Verarbeitung des Tones als Werkstoff beeinflusst haben.

## Hans Thoma veranlaßte die Gründung

Aus kleinen Anfängen und Versuchen hervorgegangen, hat sich die Karlsruher Majolikamanufaktur zu einem, in Bezug auf Form, Farbe und Güte in ganz Deutschland führenden Werk emporgearbeitet. Die eigenartige, ja geradezu selbständige Entfaltung der Manufaktur berichtet Hans Thoma:

„Im Jahre 1895, als ich noch in Frankfurt am Main lebte, also einige Jahre bevor ich nach Karlsruhe kam, verbrachte ich den Sommer in Oberursel, im Taunus. Dort sah ich einmal einem Töpfer, einem einfachen Hofnermeister, bei der Arbeit zu. Ich hatte Interesse an seinem Handwerk, hab ich doch mein Leben lang gern gebohrt. Das hängt vielleicht damit zusammen, daß ich aus einer Schwarzwälder Uhrmacherfamilie stamme. Ich ließ mir daher auch sogleich einen Teller drehen und herrichten, der rote Ton erhielt einen Überzug von weißem Ton und ich fragte auf ihm mit einem Stichel eine Zeichnung ein. Der dunkle Untergrund wurde so bloßgelegt und der Teller dann glasiert. Ich hatte Gefallen an der Sache und ließ mir noch einige Teller drehen, um sie nach meiner Art zu bemalen. In meiner Wohnung sah diese Teller der Kronberger Maler Wilhelm, der solches Gefallen daran fand, daß er zur gleichen Betätigung angeregt wurde. Ich kaufte sich einen kleinen Muffelofen und stellte ihn in seinem Keller auf. Nun begann eine Zeit des Vernens, wobei vor allem die alten Arten des keramischen Verfahrens ernst durchforscht und praktisch versucht wurden.“

Zum Jahre 1899 nach Karlsruhe zur Leitung der Kunstschule und der damaligen Akademie der bildenden Künste berufen, veranlaßte Thoma den Großherzog Friedrich I. die „Großherzogliche Majolika-Manufaktur“ in Karlsruhe zu gründen und am 24. Oktober 1901 gab der Großherzog seine Zustimmung zur Errichtung der Manufaktur auf einem der zivilisierten Grundstücke an der Hof- und Stadelstraße in Karlsruhe, sowie zur Berufung des Kronberger Malers Wilhelm als künstlerischer und technischer Leiter, womit dessen Unternehmen von Kronberg nach Karlsruhe überführt wurde.

Aus einem kleinen Häuschen gingen die

ersten Erzeugnisse der Karlsruher Manufaktur in die Welt, die mit dem von Altmeyer Thoma geschaffenen Zeichen, dem um das badische Wappen geschlungenen beiden „M“ bald lebhaft gesucht wurden. Die Manufaktur nahm in den folgenden Jahren einen raschen Aufschwung, sie verließ ihr kleines Heim und bezog im Jahre 1910 in ein neues Werkstättengebäude im Hardtwald über.

Krieg und Inflation übten unheilvollen Einfluß auch auf die Karlsruher Manufaktur und erst seit einigen Jahren hat sie sich zu neuen Formen und neuen Bildungen durchgearbeitet. Die ihr vor wenigen Wochen in Mailand bei der sechsten Triennale gewordene hohe Auszeichnung ihrer Erzeugnisse mit der Goldenen Medaille beweist, welche hohen Ruf sich die keramischen Erzeugnisse der Karlsruher Manufaktur weltweit erfreuen.

In jeder Faser liefert die deutsche Heimat die Erde das Material, das die Künstler als

Werkstoff benötigen, um die verschiedenartigsten Kunstwerke zu formen. Dem Ton werden — je nach Verwendungszweck — in vorgeschriebenen Mischungen und fein zerriebenen Quarz und Spekt zugesetzt. Nach der Formung und dem ersten Brand, der schon einer gewissen Ueberwärmung bedarf, wird das gefestigte Stück in der Spritzerei glasiert und in der Malerei bemalt. Dann wird es einem zweiten Brand, dem „Haltbrand“ unterzogen. Was nun die Glasur noch so rezeptmäßig vollzogen, mögen Künstler und Arbeiter noch so bedacht zu Wert gegangen sein, wie beim Glaseinguß, haben alle nach dem Brande der Oberflächen des Tons. Denn zu dem, was wir kennen und was wir wünschen, wird die keramische Ware erst durch diesen doppelten Brand. Ein paar Hitzegrade mehr oder weniger können auf der einen Seite das Werk des Künstlers zerstören oder die Wirkung gewaltig steigern. Enttäuschungen, Niederlagen bringt der zweite Brand.

## Kleinplastiken und Gebrauchskeramik

Auf Hans Thoma, Wilhelm Sals und Ernst Würtemberger folgten König, Speck, Scheuch, Lörcher und vor allem Max Klinger. Von den jetzt für die Karlsruher Manufaktur tätigen Künstlern haben wir hervor: Gustav Heintz und Erwin Schuler, ferner Elsa Bach, Lily Rönig, Gerda Hülliger-Rinder und Bruno Schäfer, die sich hauptsächlich mit der Zusammenstellung von Tiergruppen und Tierplastiken beschäftigen. Wenn wir weiter anführen Werner Gotwein, Mauritius Pfeiffer, Ed. v. Graevenitz, Alfred Kling, Otto Schneider und C. Ludwig, so sind noch nicht alle wichtigen Mitarbeiter der Majolika Karlsruhe aufgeführt, aber diese Namen schon beweisen, welche große Stadt erster Künstler und Künstlerinnen dort beschäftigt ist.

Das große Arbeitsgebiet der Majolika umfaßt die Herstellung aller keramischen Erzeugnisse von der Kleinplastik und künstlerischen Gebrauchskeramik an bis zur hochentwickelten Baukeramik für Innen- und Außenarchitektur. Gerade die Baukeramik steht heute

im Vordergrund des Karlsruher Arbeitsgebietes und mit ihrer künstlerischen Pflege wurde von der Karlsruher Manufaktur ein Kunsthandwerk wiederentdeckt, dessen Geschichte von den Monumentalplastiken der alten Ägypter und Babylonier bis zur Kleinplastik der weltberühmten Delfter Tonfischer reicht.

Die kunstkeramischen Ausstattungen zahlreicher Rath-, Schul- und Krankenhäuser, sozialer, häuslicher Verwaltungen, industrieller Anlagen, Häuser, Kur- und Stadtparkanlagen, Friedhöfe, Anlagen, Brücken und Terrassenmauern, schließlich die Arbeiten der jüngsten Monate, die Ausschmückung der Olympiastadionbahn in Berlin, die kunstkeramischen Ausstattungen der neuen Universität Freiburg und der Chirurgischen Kliniken Heidelberg beweisen, wie geschätzt die Erzeugnisse der Karlsruher Majolika sind. Sie ist ein Stück echter Heimatkunst, der gerade im Dritten Reich wieder die ihr zukommende Beachtung zuteil wird.

## Kleine badische Nachrichten

### Unfall in der Karlsruher Schleife

Heidelberg, 17. Febr. Am Montag wurde ein mit Salz beladener Schlepplahn bei der östlichen Einfahrt der Karlsruher Schleife infolge der einströmenden Wassermassen an der Schleusenmauer gedrückt, wobei die vordere Schiffswand stark beschädigt wurde und Wasser in den vorderen Schiffsraum eindrang. Da der Kahn zu sinken drohte, wurde die Feuerlöschpolizei alarmiert, die das Wasser aus dem Schiffsraum pumpte, so daß die Schiffswand wieder abgedichtet werden konnte. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 RM. Personen wurden nicht verletzt.

### WBB-Reiterin in Heidelberg

Heidelberg, 17. Febr. Die Turnierreiterin Friedel Schumann, die mit ihrem Doppelpaß „Rubi“ für das Winterhofsport einen Ritt durch ganz Deutschland ausführte, traf am Dienst-

tag, von Mannheim kommend, hier ein. Von Heidelberg aus, wo Frau Schumann mit ihrer Sammlung für das Winterhofsport einen guten Erfolg hatte, geht die Reise weiter, den Rhein abwärts bis Düsseldorf und dann durch Westfalen nach Berlin zurück, wo sie am 14. November gestartet ist.

### Die Krankenkassenleiter tagten

Heidelberg, 17. Febr. Am Montag trafen sich die Leiter der Ortskrankenkassen aus dem Bezirk der Landesgesundheitsstelle Württemberg, Hohenzollern und Baden im Reichsverband der Ortskrankenkassen zu einer Tagung im großen Rathaussaal zu Heidelberg. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus begrüßte die Tagungsteilnehmer namens der Stadt Heidelberg und wünschte der Tagung einen vollen Erfolg.

### Granatsplitter nach 20 Jahren entfernt

Bosheim (b. Albstadt), 17. Febr. Dem Polizeidiener Geiger wurde kürzlich auf opera-

tivem Weg ein Granatsplitter am Hinterkopf entfernt. Starke Schmerzen im Kopf in der letzten Zeit führten zu einer Operation. Der Splitter erhielt Geiger bei einer schweren Verwundung in der Flandernschlacht 1917.

### Ein Fund, der Unglück brachte

Laubersbach, 17. Febr. In Laubersbach ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der ledige Landwirt G. Sch. häutete in der Küche an einem auf der Landstraße eben erst gefundenen Revolver. Sein Schwager, der 29-jährige Emil Steger, interessierte sich ebenfalls für den Fund und wollte die Waffe zur Hand nehmen, als sich ein Schuß löste und ihn quer durch den Leib ging. Nach kaum einer halben Stunde erlag der Unglückliche den schweren Verletzungen.

### Schmuck aus Syrien in der Goldstadt

Vörsheim, 17. Febr. Der Kunst- und Kunstgewerbeverein Vörsheim hat es sich zur Aufgabe gemacht, von den reichen und sehenswerten Schmuckstücken, die einmal in dem vörsheimer Schmuckmuseum ausgestellt werden sollen, jeweils einen Teil auszustellen. Diese alten kostbaren Schmuckstücke, Filigran- und Silbergeschmiedearbeiten sowie Erzeugnisse alter Goldschmiedekunst, sind für den schmuckentwerfenden Künstler der Goldstadt eine unerschöpfliche Quelle der Anregung. Zur Zeit ist eine Sammlung des Schmuckstücken und Sammlers Herrn von Luchan ausgestellt, die sich im Besitz der badischen Kunstverbreitung befindet. Es handelt sich um Schmuck aus dem baltisch-bordostasiatischen Kunstkreis, besonders Syrien und Arabien. Die islamisch anmutenden Arbeiten stammen aus einer Zeit in der jene Länder von der Zivilisation noch unberührt waren. Korsetts, Halsketten, Brustgeschmücke, vielgestaltige Formen atmen eine geschlossene Ruhe, als stände die Zeit in ihnen still.

Zugleich befindet sich in den hochgelegenen Räumen des Vereins auch die Wanderausstellung der Reichslammer der bildenden Künste „Deutsche Graphik-Schau 1937“, die einen großen Überblick über das Schaffen auf dem Gebiet der deutschen Graphik der letzten Jahre zu vermitteln sucht.

### Die Rheinfähre trieb stromab

Leimersheim, 17. Febr. Der Fährbetrieb nach Leopoldshafen war dieser Tage wieder einmal der Schauspieler eines aufregenden Zwischenfalls, der jedoch glücklicherweise ohne größeren Sachschaden blieb. Als die Fähre, auf der sich außer dem Fährmann noch drei Radfahrer befanden, vom pfälzischen Ufer in Richtung der badischen Rheinseite fuhr, kam oberhalb der Fähre plötzlich ein Boot in Sicht, das infolge der reißenden Strömung rasch auf die Fähre zutrieb. Der Fährmann mußte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, die Fähre in voller Fahrt auf die Gegenrichtung umsteuern. In diesem Augenblick riß oberhalb des dritten Tragnagels das Drahtseil, so daß die Fähre etwa drei Kilometer stromabwärts trieb. Mit großer Anstrengung konnte sie dann endlich an Land gefest werden. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden.

### Schreibt Dorfchroniken

Horrenberg b. Weisklo, 17. Febr. Auf Anregung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde hier eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich bereits eingehend mit den Vorarbeiten zur Aufstellung einer Dorfchronik befaßt.

## Do you speak English?

Haben Sie einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann verlangen Sie umsonst und unverbindlich „Paustians Lustige Sprachzeitschrift“ einen Monat zur Probe. Tausende sind begeistert, weil man durch sie auf frischer-fröhliche Weise überraschend leicht die engl. und franz. Sprache beherrschen lernt. Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Weltsprachen, für nur 30 Pf. — Schreiben Sie noch heute.

Verlag Paustian, Hamburg 1, Chilehaus 4

**Hauptredakteur:** Dr. Wilh. Kattermann.  
**Verantwortlich:** Karl W. Kattermann. — (Chef vom Dienst: Schmidt Woll; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kulturpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medizin: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Geschichte: Dr. Wilhelm Kattermann; für Geographie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Biologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Chemie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Physik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Astronomie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Meteorologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Zoologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Botanik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mineralogie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Geologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Archäologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethnologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Anthropologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Linguistik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literaturwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunstwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musikwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theaterwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Filmwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medienwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikationswissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informationswissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozialwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politikwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Rechtswissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftswissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieurwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Naturwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheitswissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sportwissenschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Psychologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Soziologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Philosophie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theologie: Dr. Wilhelm Kattermann; für Religion: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ethik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Logik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Mathematik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Informatik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Technik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kunst: Dr. Wilhelm Kattermann; für Literatur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Musik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Theater: Dr. Wilhelm Kattermann; für Film: Dr. Wilhelm Kattermann; für Medien: Dr. Wilhelm Kattermann; für Kommunikation: Dr. Wilhelm Kattermann; für Information: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sozial: Dr. Wilhelm Kattermann; für Politik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Recht: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaft: Dr. Wilhelm Kattermann; für Ingenieur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Natur: Dr. Wilhelm Kattermann; für Gesundheit: Dr. Wilhelm Kattermann; für Sport: Dr. Wilhelm Kattermann; für Pädagogik: Dr. Wilhelm K



Die Förderung der Woche

Es ist immer lohnend, rechtzeitig über alle Vorkehrungen orientiert zu sein, damit man als guter Volksgenosse nicht in Gefahr gerät, eine seiner Pflichten zu vergessen, die man seinem Führer und seinem Volke gegenüber zu erfüllen hat.

Der am Montagabend Gelegenheit hatte, den trefflichen Ausführungen des Hg. Roland Strunk vom „Völkischen Beobachter“ über das trennende Spanien zu lauschen, der wird dankbaren Herzens die kleinen Opfer bringen, die der Führer von ihm für das Winterhilfswerk fordert. Wo wäre unser schönes Deutschland heute, wo wären viele gute Deutsche, wenn die Laien des Führers die Nordhubs der Volkswirtschaft nicht über die Grenzen Deutschlands hinausgeschleudert hätte! Daran wollen wir alle denken, wenn am Samstag und Sonntag, 20. und 21. Februar d. J., das Winterhilfswerk an uns herantritt und an unsere Opferfreudigkeit appelliert. — Nein, bei uns braucht niemand um geschändete Frauen und Kinder zu kümmern, uns flagen keine verarmten Männerkinder an, bei uns herrscht Lebensfreude und Lebensmut, die zu Taten anfeuern, bereitwillig die ganze Welt in Erstaunen versetzen. Was man von uns verlangt, ist einzig und allein von Zeit zu Zeit ein kleines Opfer zur Festigung und Vertiefung der Volksgemeinschaft und Volksgemeinschaft.

Bei der 3. Reichsgeldsammmlung des RMH, die am Wochenende wiederum mit Kisten von Haus zu Haus durchgeführt wird, wollen wir sichtbar herausstellen, daß uns für die Erhaltung der Einheit und Reinheit unseres Volkes kein Opfer groß genug sein kann.

Wir Mannheimer danken dies auf jeden Fall dem Führer nach besten Kräften!

R. B.

Achtung! Appell der Pol. Leiter des Kreises Mannheim!

Am Donnerstag, 18. Februar, findet in der Rhein-Redar-Halle um 20 Uhr ein Politischer-Leiter-Appell durch den Kreisleiter Hg. Dr. Roth für die Ortsgruppen:

- Klimenthof
- Baderweg
- Bismarckplatz
- Deutsches Ed
- Erstenhof
- Feudenheim

Es nehmen sämtliche Politischen Leiter, Politischen Leiter-Kandidaten, DNF-Walter, RNF-Warte und NSD-Walter daran teil.

Das Kreisorganisationsamt.

Prüfungen für den Reiterschein beim Reiterverein Mannheim

Am 15. Februar hielt der Gebietsbeauftragte der SA-Gruppe Kurpfalz, Landstallmeister Dr. Pender (Darmstadt), im Anwesenheit des Kommandeurs der Wehrreitinspektion, General Jimmermann, sowie mehrerer höherer Führer der SA-Gruppe Kurpfalz die Prüfungen für den Reiterschein beim Reiterverein Mannheim in der Schlossreitbahn für die Jahrgänge 1911 bis 1923 ab. Geprüft wurde die praktische Ausbildung im Reiten mit und ohne Bügel, sowie einfaches Springen. Daran schloß sich eine theoretische Prüfung über Pferdepflege im Quartier und auf dem Marsch, Pferdekenntnis, Sattel- und Geschirrlinien, Vorkenntnisse der Fahrlehre nach System von Achenbach am Fahrlehrergerät usw. Sämtliche Bewerber erhielten den Reiterschein ausgedient und zwar 30 den endgültigen Reiterschein und 2 den Jugendreiterschein.

Sämtliche Reiter gehören dem nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) an, das nicht nur diejenigen Wehrfähigen umfaßt, welche 1933 in die aktive Wehrmacht eintreten, sondern auch die noch nicht wehrpflichtigen Jahrgänge oder diejenigen, die schon aktiv gedient haben, aber beim NSRK ihre Wehrfähigkeit erhalten sollen. Am Schluß der Prüfung sprach der Gebietsbeauftragte dem Major a. D. Jock, der mit der Ausbildung des Mannheimer NSRK-Reiterkorps beauftragt ist, seine besondere Anerkennung für die musterhafte Ausbildung auf dem trefflichen Pferdemarkt des Reitervereins aus. Er betonte noch die Wichtigkeit der mütterlichen Vorbildung der Jugend im Hinblick auf den großen Bedarf des Heeres an jungen Männern, die mit dem Pferd vertraut sind und mit Rücksicht darauf, daß bei der geübten Reiterfähigkeit des Truppendienstes auf die Anfangsausbildung im Reiten nicht mehr soviel Zeit wie früher verwendet werden könne, die Wehrpflichtigen daher schon im Reiten und im Umgang mit dem Pferde sowie in der Fahrlehre vorgebildet sein müßten.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Dienstagabend kam ein Personkraftwagen beim Befahren des Bahnhofsplatzes ins Rutschen und wurde auf den Seiten geschleudert. Der Kraftwagen wurde hierbei stark beschädigt. Die zwei Insassen erlitten Hautabschürfungen und Schnittwunden. Nach Anlegung von Notverbanden wurden die Verletzten in ihre Wohnungen gebracht. — Beim Befahren der Anleitsstraße wollte ein Kraftwagenführer eine Radfahrerin überholen und fuhr sie hierbei mit dem rechten vorderen Rad über. Die Radfahrerin wurde zu Boden geschleudert und trug Verletzungen am Rücken davon. Die Schuld an dem Unfall hatte der Kraftwagenführer, da er trotz Krummannege versuchte, die Radfahrerin zu überholen. — Außerdem ereigneten sich drei weitere Verkehrsunfälle, bei denen jeweils Sachschaden entstand.

Mannheimer Innungslade in Berlin

Die Lade unserer Bildhauer- und Steinmetz-Innung im „Haus des Deutschen Handwerks“

Im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin wurde dieser Tage eine Ausstellung alter und neuer Innungsladen eröffnet. Unter den etwa 70 ausgestellten Laden befindet sich auch eine besonders schöne Innungslade der Mannheimer Bildhauer und Steinmetzen.

Die Innungslade ist so alt wie das Handwerk selbst. Als die Nachkommen der im frühen Mittelalter durch den Landadel herabgedrückten Freibauern in die Stadt gingen, weil „Stadtlust freimacht“, da nahmen diese ehemals frei gewesenen Bauern von ihrem kleinen noch gebliebenen Besitztum vor allem ein kostbares Stück mit, die Haus- oder Familienstrube. In ihr wurden die Festtagskleider aufbewahrt, und auch von den Ähnen überkommener Schmutz und andere kostbare Gegenstände fanden in ihr Platz.

Von der Hausstrube zur Innungslade

Diese bäuerlichen Hausstruben waren die Vorläufer der Laden der Handwerkerinnungen. Denn der größere Teil des mittelalterlichen Handwerks lebte sich ja aus diesem vom Lande

zugezogenen Bauern zusammen, und nur der kleinere Teil bestand aus Stadteingewanderten, die überdies entweder den großen Stadtherrn oder aber den mächtigen Bischöfen hörig waren. Beide Schichten, die zusammen das städtische Handwerk bildeten, fanden sich sehr bald zusammen und wurden eine Einheit im Kampf um die persönliche Freiheit. Freilich: sie verlangten nicht die völlige Willkür des einzelnen, sondern sie faßten ihre Freiheit gesellschaftlich auf. Eine Lebens- und Wirtschaftsordnung, bei der jedermann seine ehrliche Arbeit hatte, war das Ziel des handwerklichen Freiheitskampfes im Mittelalter. Die Junft ist der erste Versuch, eine auf Qualitätsarbeit, gerechten Preis und ehrlichen Lohn beruhende Marktordnung zu schaffen, sie war die erste Neuerung des Strebens nach einer art-eigenen Auffassung des Wirtschaftslebens.

Der Hauptschmerz des Handwerks

Von der Innungslade aus erging im Mittelalter manch heftiger Streit des Handwerkers. Der Hauptschmerz des Handwerks und der „ehrbare Arbeit“ war von früher

Einblick in mittelalterliche Baukunst

Lichtbildervortrag von Universitätsprofessor Dr. Georg Weise in der Kunsthalle

Vom frühen Mittelalter an sind Deutschland und Frankreich in ihrer kunstgeschichtlichen Entwicklung durch mannigfaltige Wechselbeziehungen verbunden. In dem Gegensatz der deutschen Spätromanik und des neuen französischen Bauwerks der Gotik hat in der klassischen Periode die nationale Sonderentwicklung der beiden Länder ihre höchste monumentale Gestalt gewonnen. Deutsche Eigenart ist nicht minder im späteren Mittelalter für die Auseinandersetzung mit jener französischen Gotik und für die Abwandlung des ursprünglich aus der Fremde Überkommenen zu einer nationalen Form der „Sondergotik“ bestimmend geworden. In der Scheidung der Besonderheiten der künstlerischen Haltung, wie sie von Anfang an wirksam waren, liegt zugleich die Antwort auf die Frage der künstlerischen Selbständigkeit und der Höhepunkt in dem Schaffen der beiden Völker begründet.

Keiner war vielleicht so berufen, wie Universitätsprofessor Dr. Georg Weise, Tübingen, der am Montagabend im Vortragssaal der Kunsthalle vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Mannheimer Literaturvereins über das Thema „Deutschland und Frankreich im Spiegel ihrer mittelalterlichen Baukunst“ sprach diese Scheidung der Besonderheiten der künstlerischen Haltung der beiden führenden Nationen des Abendlandes so feinsinnig und mit solch meisterhafter Geschicklichkeit vorzunehmen.

An der kunstgeschichtlichen Entwicklung sind die altchristlichen Basiliken Ausgangspunkt mittelalterlicher Baukunst geworden. Wir haben es bei ihnen mit ausgesprochenen Raumgeschöpfungen zu tun, die sich auf eine bestimmte kultische Handlung bezogen. Im Gegensatz zu der leichteren inneren architektonischen Gestaltung steht bei uns schon im frühen Mittelalter eine ausgesprochene Reaktion hierzu ein. Schwer und gedrungen ist bei uns die Bildung, und ein neues Empfinden für die körperhaft-plastischen Werte sind festzustellen. Der Wille, den Bau zu einer Einheit zusammenzufassen ist unverkennbar. Auch in der romanischen Periode tritt man in Deutschland mit anderem Empfinden an den Bau heran, wie das bei den altchristlichen Basiliken üblich war.

Wir finden eine ausgesprochene Turmfreudigkeit in der romanischen Baukunst, ein gesteigertes Gefühl für das plastische Körperhafte. Sind die altchristlichen Basiliken reine Bewegungsbauten, so finden wir gerade in der Bewegung den Unterschied der frühromanischen Bauten, vor allem in den sächsischen Basiliken der ottonischen Periode. Eine Entspannung macht sich bemerkbar, höchst individuelle Mannigfaltigkeit paart sich mit dem Gefühl des plastischen Körperhaften.

Deutsche Spätromanik und französische Gotik stehen sich um 1200 als Ausdruck diametral entgegengesetzter künstlerischer Willens gegenüber. Fast hundert Jahre hat es gedauert, bis man sich in Deutschland mit der französischen Gotik befreundete konnte. Ein Uebergangsstil kam auf, der noch auf der Spätromanik ruhte und nur Einzelteile französischer Architektur übernahm. Grundsätzlich verschieden ist deutsches und französisches architektonisches Wollen in jener Zeit. Von 1180 bis 1250 kam die deutsche Sonderart zu schönster Entfaltung.

Die Hochgotik tritt in Verbindung mit dem körperhaft Geschlossenen, die Richtigkeit verbindet sich mit der Betonung vertikaler Tendenzen, die Formen werden zu einfacher Bildung reduziert. An die Stelle der altchristlichen Basiliken tritt die neue Form der Halle. So wird für die deutsche Sondergotik des ausgehenden Mittelalters die Hallenform maßgebend. Am Norden wie im Süden Deutschlands neigt die Bauweise des späten Mittelalters zu massigen, ungedrungenen Formen. Überall finden wir jetzt ein gespanntes, breites Raumn, ein allseitiges Ausstrahlen der Bewegung im Gegensatz zur Straffheit der Disziplinierung französischer Gotik. Dieses Ausstrahlen entfaltet sich immer mehr zu dem Reichtum und der Mannigfaltigkeit, die gerade eine Blütezeit Ende des 15. Jahrhunderts erkennen läßt.

Wir können in der deutschen Architektur von einer konstanten, nationalen Gestaltung sprechen, die immer am Ende der Zeitperioden ihren eigenen Ausdruck findet. Allmählich wird das aus der Fremde Überkommene abgewandelt zu deutscher Art. So kann uns gerade die Architektur zeigen, wie die nationale Eigenart ihre eigene Sprache und ihren eigenen Ausdruck findet.

Preussische Innenminister hat das abgelehnt. Er führt in einem Erlaß aus, daß eine Verlängerung der Aufgebotsfrist schon deshalb grundsätzlich unerwünscht sei, weil in der weitaus größten Mehrzahl der Fälle Ehehindernisse nicht vorliegen. Die Verlängerung müßte zur Folge haben, daß wegen der verhältnismäßig wenigen Fälle, in denen der Ehehindernis aus gesundheitlichen Gründen Bedenken entgegenstehen, in den weitaus zahlreicheren und unbedenklichen Fällen eine Verzögerung der Eheschließung eintreten würde.

Nationaltheater. Heute, Mittwoch, 20. Uhr, „Der Evangelimann“, die Volksoper von Wilhelm Kienzl. Musikalische Leitung: Klaus. Inszenierung: Ebbs. — Morgen, Donnerstag, „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Nicolai. — Die Arbeit der Oper gilt in nächster Zeit der Uraufführung eines Wertes von Albert Lortzing: „Prinz Caramo“, einer Oper, die so gut wie vergessen war. Sie erscheint jetzt zum erstenmal in der Bearbeitung des bekannten Vorlagers, Friedrichs Georg Richard Kruse. Musikalische Leitung: Dr. Ernst Gremer. Inszenierung: Heinrich Röbber-Greif. Bühnenbild: Friedrich Kruse. Technische Einrichtung: Hans Wehl. Die Oper erscheint am 27. Februar. — Zukünftig Brandenburg bereitet die Inszenierung der beiden Komödien von Heinrich von Kleist „Amphitruon“ und „Der zerbrochene Krug“ vor, die Anfang März als Kleist-Abend im Spielplan erscheinen.

Zeit an das Judentum gewesen, das durch das kirchliche Gesetz, monach Christen kein Geld auf Zinsen geben durften, zum Bankier geradezu prädestiniert war. Bischof Adiger Hugo von Speyer selbst führte im Jahre 1090 eine Judenbegehung zu Kaiser Heinrich dem IV. und erreichte, daß den Juden folgendes Privileg gegeben wurde:

Wurde eine gestohlene Ware im Laden eines Juden gefunden, so konnte der Jude schwören, daß er sie als Pfand bekommen habe. Die Folge davon war, daß sich der Jude jede gestohlene Ware in die Tasche stecken konnte. Mit der gestohlenen Ware aber machte der Jude so vor allem dem Handwerker eine schmutzige und unerträgliche Konkurrenz, gegen die sich der Handwerker in zahlreichen Aufständen, angefangen bei der ersten sogenannten Judenverfolgung im Jahre 1096 bis zu den „Judenstrahlen“ von 1818/19, energisch zur Wehr setzte. So ist die Tradition der alten Junftlade gleichzusetzen mit der Tradition des Kampfes gegen das Judentum, des Kampfes für die „ehrbare Arbeit“.

Eingegangen sei hier noch kurz auf eine Behauptung, die auch heute noch mancherorts aufgestellt wird. Es ist die Behauptung, die Junft- und Innungsladen seien freimaurerischen Ursprungs. Das ist schon deshalb unmöglich, weil die erste Innungslade urkundlich schon im Jahre 1531 erwähnt wird, während das Gründungsjahr der ersten Freimaurerloge das Jahr 1717 ist. Die Freimaurerei hat ihrerseits Symbole und Zeichen der alten Bauhütten und Steinmetzlogen übernommen; diese sind also weit älter als die Freimaurerei.

Innungsladen — Zeugen handwerklichen Kunstsinns

In einer strengen Verfassung der Junfte, Gilden oder Innungen fanden im Mittelalter jene drei Grundbegriffe ihren Niederschlag, die auch heute wieder als goldene Worte über der Zukunftsentwicklung des deutschen Handwerks geschrieben stehen: Leistung, Ehre, Gemeinschaftsgut. Als Meister, Geselle oder Lehrling fand man sich zusammen zu feierlichem Tun. Man versammelte sich um die Innungslade, in welcher die Handwerkskennzeichen, das Buch des Meisters und sonstige Dokumente aufbewahrt wurden. Bei dem hochentwickelten Kunstsinne unserer Vorfahren nimmt es nicht Wunder, wenn man in der kunst- und sinnvollen Ausgestaltung der Innungsladen geradezu Wettstreite. So kommt es, daß uns in den überlieferten alten Innungsladen sowohl die alte Handwerkskunst als auch ein Spiegelbild hoher Kultur entgegenströmt.

Die Dessenlichkeit einmal aufmerksamer zu machen auf diese Meisterwerke der Handwerkerarbeit und um gleichsam die Brücke zu schlagen zwischen dem handwerklichen Brautrum des Mittelalters zur Traditionspflege unserer Zeit, hat der Reichsinnungsverband des Bildhauer- und Steinmetzhandwerks in Berlin eine Ausstellung alter und neuer Innungsladen veranstaltet, die bis zum 28. Februar 1937 geöffnet ist.

Die Lade der Mannheimer Bildhauer- und Steinmetz-Innung

Unter den aus allen deutschen Gauen vertretenen Innungsladen befindet sich auch eine solche der Mannheimer Bildhauer- und Steinmetz-Innung aus dem Jahre 1835. Sie ist ohne Zweifel eine der schönsten der ausgestellten Laden aus neuester Zeit und fällt besonders durch die kunstvollen Schnitzarbeiten auf. Auf beiden Seiten der Innungslade ist das Handwerkszeug verschiedener Handwerkerberufe eingelassen.

**SCHNEIDEREI-ARTIKEL**  
Mode-Neuheiten · Posamenten  
Knöpfe · Spitzen  
**CARL BAUR**  
N 2, 9 Kunststr.

sen; daneben sind Wappen und Namen einzelner Gemeinden, die in der Nähe von Mannheim liegen, so u. a. von Plankstadt, Mühlheim, Neulandheim, Osterheim, Reisch, Brühl, Kelling, Ursenbach, Oberlockenbach und Rippewer eingedruckt. Bei der Lade befindet sich im Ausstellungsraum die Urkunde, die in schöner gotischer Schrift geschrieben, die Entstehung und Einweihung der Innungslade wiedergibt. Insgesamt bietet die Innungslade der Mannheimer Bildhauer und Steinmetze den Eindruck einer hochwertigen handwerklichen Meisterarbeit, die gut und gerne die Tradition der mittelalterlichen Handwerkerarbeit fortzusetzen imstande ist.

Toto- und Einlaufwetten. Durch einen Gerichtsbescheid, den wir in den letzten Tagen veröffentlichten, konnte der Einbruch entstehen, als ob Toto- und Einlaufwetten allgemein verboten seien. Das ist selbstverständlich nicht der Fall. Solche Wetten sind selbstverständlich zugelassen, wenn sie bei den örtlichen Kennvereinen oder den konfessionierten Buchmachern abgeschlossen werden. Verboden ist auch der Abschluf von Wetten bei sogenannten Schwarzbüchern und Lippen, deren einige auch in dem betreffenden Prozeß abgeurteilt wurden.



## Zwei Sieger

Bei den Meisterschaftskämpfen der Boxer leisteten sich Adler und Holz einen erbitterten Kampf, der fast nur gefährlich gefährlich werden konnte. Im „Sport-Schau“ vom Montag würdigen wir bereits die sportlich feine Haltung des unterlegenen Holz. Wie tief die Wirkung der sportlichen Seite war, geht aus dem Verhalten der beiden Gegner hervor, die wir mit besonderer Freude zur Veranschaulichung bringen, weil wir in ihnen gute Vorbereiter sportlich einwandfreier, ehrlicher und aufrichtiger Bekämpfung sehen. (Schriftleitung.)

Wer erringt die Meisterswürde?  
Wer nimmt jetzt die letzte Hürde?  
Wer lässt den Titel ein?  
Zu dem Endkampf durchzubringen,  
konnte beiden wohl gelingen.  
Wer wird nun der Sieger sein?

Soll nach Training und Bemühen  
Einem schon der Titel blühen,  
Feine jeder, was er kann!  
Meistern muß er die Erregung,  
Und im Meistern der Bewegung  
Seines Gegners ist er Mann!

Schnell entwickeln sich die Dinge:  
Beide Boxer stehen im Ring  
Mit dem gleichen tapferen Mut.  
Beider Kampfkraft wird gefunden,  
Bringt Bewegung in die Kämpfe;  
Schneller waltet schon das Blut.

Sahen der eine beim Beginnen  
Etwas Boden zu gewinnen,  
Holte bald der andre auf;  
Dah dem ersten man noch eben —  
Knapp — die Runde konnte geben.  
Und der Kampf nimmt seinen Lauf.

Lebhaft ist im Ring das Treiben,  
Keiner möchte schuldig bleiben  
Etwas seinem Widerpart.  
Haken, Schwingen, Linke Grabe,  
Boden, eine Prachtprade —  
Und der Kampf geht hart auf hart!

Auch die letzte Runde zeigt  
Nicht, wohin der Sieg sich neigt.  
Trifft der andre etwa mehr?  
Wacht muß in den Kämpfen liegen,  
Will entscheidend einer liegen.  
Schlußgang. — Ja, der Kampf war fair!

Wer ist Meister jetzt zu nennen?  
Wem die Würde zuzuerkennen?  
Und enttäuscht den andern nicht!  
Schwierig ist der Fall zu klären —  
Wem gebühren Meistertreue?  
Wie entscheidet das Gericht?

Einen kann der Titel lohnen,  
Einer darf als Meister thronen —  
Der gefälliger dem Bild  
In gefährlich bedrängten Tagen  
Konnte seine Haltung tragen —  
Ihm gehört der Tag, das Glück!

Und der unterlegene Krieger —  
Gleich beglückwünscht er den Sieger,  
Welt so als Sportsmann sich.  
Hat die Kron' er nicht errungen,  
Ist ihm doch ein Sieg gelungen,  
Und der Sieg war meisterlich!

Herbert Mönke.

## Krimi unterboten

Glanzleistungen in Boston

Bei einem Leichtathletik-Hallenfest in Boston konnten einige Amerikaner wieder mit ausgezeichneten Leistungen aufwarten. So schaffte George Baroff im Stabhochsprung die Höhe von 4,39 Meter. Im Zweimeilen-Lauf konnte Donald Lash endlich die von dem großen Finnen Paavo Nurmi vor zwölf Jahren aufgestellte Hallenbestleistung um zwei Zehntelsekunden auf 8:58 Minuten verbessern. Schließlich erzielte auch noch Sam Allen im 45-Pards-Hürdenlauf mit 5,8 Sekunden eine neue amerikanische Bestzeit.

## Berge und Ski-Athleten in Chamonix

H. P. T. Chamonix, 16. Februar.

In Chamonix gibt es vier Bergbahnen, darunter einige, an denen sich die Ingenieure ihre tüftelnden Phantasien ausleben lassen. Da ist zum Beispiel die Téléferique zum Brévent, eine Seilbahn, die von der Talstation in 100 Meter Höhe zur Station Planpraz (1500 Meter) hinaufführt. Hier steigt man in eine zweite Seilbahn ein. Aber halt, es gibt viele Leute, die, obwohl sie ihre Fahrkarte in der Tasche haben, nicht umzusetzen wagen. Um mit dieser zweiten Seilbahn fahren zu können, dazu gehören Kerben. Die Fahrt mit der zweiten Seilbahn ist eine Fahrt zwischen Himmel und Erde. Daß der Himmel unerreichlich hoch über den Menschen liegt, daran haben sich diese schließlich im Laufe der Jahrtausende gewöhnt, aber, daß die Erde einige fünf- oder sechshundert Meter unter dem Fahrgast in den kleinen Kabinen liegt, daran gewöhnt man sich auf Anhieb nicht. Die Ingenieure haben zwischen dem Gipfel des Brévent und der Bergstation der Planpraz Seile auf eine Entfernung von zwei Kilometer gespannt. An diesen Seilen turnen die kleinen roten Kabinen von Planpraz zum Brévent herüber. Das Unbegreifliche aber ist, daß sie freischwebend auf dieser Strecke noch etwa 500 Meter Höhendifferenz überwinden, denn bei der Station Planpraz befinden wir uns in 1500 Meter Höhe und auf dem Gipfel des Brévent angelangt, sind es deren 2100 Meter. Die Fahrt ist ebenso schön wie faszinierend, zumal wenn man neugierig und spannungsvoll über den Rand der Kabine sich hinauslehnt und in den wilden Tälern 500 Meter unter der Kabine herunterblickt.

Oben auf dem Brévent hat man natürlich ein Panorama, das sich gewaschen hat. Da ist nun feiner, der hier steht, der nicht wissen will, daß diese Welt doch ihre großartigen Schönheiten besitzt. Von hier aus sieht man denn auch den Mont Blanc seine ganze Pracht entfalten. Bren-

Am Dienstagabend fand in Innsbruck der erste Länderkampf der Ringer von Deutschland und Österreich statt. Der Stadtsaal war bis auf den letzten Platz besetzt, als die beiden Mannschaften zu den Klängen des „Badenweiler Marsches“ einmarschierten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des 1. Tiroler Ring- und Sport-Clubs und den Sportkommissar Steinegger überreichte der Präsident des Österreichischen Verbandes den deutschen Kampfern Erinnerungsplaketten und dem Mannschafsführer, Reichsachamtsleiter Frei, einen Wimpel des Österreichischen Verbandes. Reichsachamtsleiter Frei sprach den Dank der Gäste für die herzliche Aufnahme aus. Dann erklang zu Ehren der deutschen Mannschaft das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied, anschließend zu Ehren der Gastgeber die österreichische Nationalhymne.

Die deutsche Mannschaft hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und gewann in der Gesamtwertung mit 5:2 Punkten. Die beiden Ludwigshafener Schärer, der jetzt im Mittelgewicht startet, und Georg Gehring feierten schnelle Siege, Schärer besiegte Pointner nach

## Aus dem großen Lager der Handballer

Die Besetzung des Mainzer Hallen-Turniers

Das Mainzer Hallen-Handballturnier, das am kommenden Sonntag, 21. Februar, in der „Stadthalle“ durchgeführt wird, verspricht ein großes Ereignis zu werden, findet man doch in der Teilnehmerliste so bekannte Mannschaften wie SV Mannheim-Waldhof, MSV Darmstadt und Eintracht Frankfurt. Außerdem sind noch TV Rastatt 46, Mainzer SG, TSV Spindlingen, TSV 61 Rombach und der Sieger des am Mittwochabend stattfindenden Wiesbadener Hallenturniers beteiligt. Die Paarungen für die vier Vorrundenspiele lauten wie folgt:

TV Rastatt 46 — MSV Darmstadt

Rastatt — Mainzer SG; Sieger Wiesbaden — TSV Spindlingen; Eintracht Frankfurt — TSV 61 Rombach.

## Handball-Weltturnier in Wien

Die Durchführung des ersten Handball-Weltturniers, das den Charakter einer Weltmeisterschaft im Handball haben wird, ist jetzt endgültig gesichert. Der Österreichische Handball-Verband hat die bisher noch bestehenden Schwierigkeiten finanzieller Art dank dem Engagement der Österreichischen Turn- und Sportfront überbrückt und so wird das Turnier,



Sie kämpfen um die Meisterschaft im Elsegeln. Weltbild (M)  
Start der 15-qm-Klasse. Eine Aufnahme von den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Elsegeln, die gegenwärtig auf dem Schwenzell-See bei Angerburg ausgetragen wird.

wie vorgesehen, 1938 in Wien stattfinden sollen. Es wurde bereits ein Ausschuss eingesetzt, der in Kürze mit den Vorarbeiten beginnen wird.

## Das Frankfurter Hallenturnier

Nach längerer Pause wird am kommenden Donnerstag, 18. Februar, in der Frankfurter „Festhalle“ wieder ein Hallen-Handballturnier durchgeführt, an dem als einziger auswärtiger Verein die TSG 46 Darmstadt teilnimmt. Frankfurter hartes Aufgebot heißt: Eintracht, Schwabenheim, Polizei, Vorwärts, Adelsheim, Sachsenhausen und Allianz.

## Rumänische Handballer kommen

Die rumänische Handball-Ländermannschaft wird im Mai nach Deutschland kommen und hier mehrere Spiele austragen. Festgelegt ist bereits eine Begegnung zwischen Bayern und Rumänien, die in Bamberg stattfinden wird.

## Postsportverein Jugend ungeschlagen

Das mit großer Spannung erwartete Zusammenreffen Mannheims bester Jugendmannschaften, nämlich VfR und Postsportverein brachte den Postern einen glänzenden Sieg von 11:12 Toren, nachdem die Rasenpieler kurz vor Spielende noch mit zwei Toren in Führung lagen. VfR erwies sich als die bessere Mannschaft und war in puncto Spielauffassung seinem Gegner überlegen. Aber die schwache Leistung des Torwächters machte die mühselige Arbeit der Stürmerreihe zunichte. Für den Sieg der Postler zeichnete wiederum Eutner verantwortlich, der fast sämtliche Tore auf sein Konto brachte.

## 165 000 Mark für das Winterhilfswert

Wie das Nachamt Fußball mittelf, konnten als Kleinannahmen von den WSB-Fußballspielen am Freitag rund 165 000 Mark an das Winterhilfswert abgeführt werden. Wenn man berücksichtigt, daß die Witterungsbedingungen am Freitag nicht gerade günstig waren, dann ist das ein erfreulich hoher Beitrag der deutschen Fußballgemeinde. In dieser Summe sind übrigens die bei privaten Veranstaltungen und Sammlungen der Vereine und durch Stiftungen aufgebracht Gelder nicht enthalten. Diese wurden jeweils durch die örtlichen Gausstellen dem WSB zugeleitet.

## Neue Termine der Bezirksklasse

21. Februar 1937:

TuRpt. Heidenheim — OS Heidenheim  
Ruppals Redaran — Germ. Friedrichsfeld  
Fortuna Heddesheim — Amicitia Bierneim  
Olympia Reulshelm — Sportf. Adersheim  
Altem. Idessheim — Fortuna Edingen

28. Februar 1937:

Fortuna Edingen — Ruppals Redaran

7. März 1937:

Fort. Heddesheim — TuRpt. Heidenheim  
Germ. Friedrichsfeld — OS Heidenheim  
Sportf. Adersheim — Amicitia Bierneim  
Olympia Reulshelm — Altem. Idessheim

14. März 1937:

OS Heidenheim — TuRpt. Heidenheim  
Fortuna Edingen — OS Heidenheim

21. März 1937:

Ruppals Redaran — OS Heidenheim

## Ein Sieg Jack Doyles

Der irische Schwergewichts-Bormeister Jack Doyle kam nach seiner kürzlichen etwas verunglückten Rückkehr von der Kleinfußbühne in den Vorrang nunmehr zu einem schönen Erfolg. Er traf in London auf den eisenharten Holländer Harry Staal, den er bereits in der sechsten Runde entscheidend besiegen konnte.

## Bezählte K. d. - Siege

Wie Jack Torrance „aufgebaut“ wurde

Die Verhältnisse im amerikanischen Berufsboxsport, die ja noch nie „sauber“ waren, werden jetzt durch einen Skandal um Jack Torrance beleuchtet. Geschäftstüchtige Veranstalter überreden den früheren Weltreformmann im Fliegengewicht, Berufsboxer zu werden, und nach ganz kurzer Ausbildung erschien Torrance auch tatsächlich im Ring. Er errang einen blühigen noch dem anderen und man sagte ihm eine große Zukunft voraus. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß die f. o. geschlagenen Boxer sämtlich vorher für ihre schnellen Niederlagen bezahlt waren und dafür von der Behörde in Louisiana in hohe Geldstrafen genommen wurden.

So werden in den Vereinigten Staaten Boxer „aufgebaut“, aber die Manager waren anscheinend doch nicht tüchtig genug und den Schanden hat letzten Endes Torrance selbst, der bei der ganzen Angelegenheit straflos davonkam.

## Ein Reich

Land

Berlin, 17.

Verleumdung

Um auch die

tagförmig

angen und um

Erzeugungs

hauertführer

und Landwirt

Landeshaup

der G e r e d e

die Erzeugungs

der ältesten Wirt

rens im agrarpol

mit einer der wic

Ernährungs

Zweifellos

großem der N

tag angehört, ist

tischen Arbeits

kreisen bekannt

durch eine ganz

öffentlichungen

müht sich die

Reichsberühm

zab beauftragt,

lungen zu hande

Es wird die

sein, die Durchf

zu überwinden,

Apparat aufgeba

renden Stellen

in ihrer Arbeit

nicht berührt,

schon vielmehr

den in der Orts

Endernisse der

der Erzeugungs

Für die Erze

Ernennung zwei

Anschluß begonn

das deutsche Vol

ner Ernährungs

gegenüber dem

Unhaltend

in der A

B e

Nachdem schon

Bilderentfaltung

in dem sich der

wichtige Kinde

v. d. ernährt hat

des Bedenke die

auf sämtlichen

Reichsamt

197,8 auf 4980,5

Kampfs auf den

während auf den

Höhe veränder

Auf die zufällig

sch für die Ber

v. d. und für die

gelemt 107 v. d.

Entscheidung die

abgehandelt wor

Auf dem Konto

Zuamm um 83,1

Kampfs auf ein

eingekommen Be

haben jedoch auch

781,3 Millionen

beruht ausschließlich

Zugängen seitens

Holländischen Staats

Entsprechend die

Banknoten und We

Millionen Mt. und

Markt aus dem W

Zahlungsmittelum

4997 Millionen M

6371. Bitte Janu

Februar bezie

bühliche fixen Ra

um 0,1 auf rund

Frankf

Effekten

Festverlast, Wert

100 Reichsmark v. 27

100 Reichsmark v. 27

100 Reichsmark v. 27







**Möbelhaus  
Lüngen & Batzdorf**  
Mannheim, Qu 7, 29

kaufen, die erstklassig in der Verarbeitung, zeitlos in der Form und doch so preiswert sind.

**Offene Stellen**

Zum sofortigen Eintritt  
gegen Bezahlung  
**1 Werbedame**

für elektr. Kühlschranke  
 „ elektr. Wassermaschine  
 „ elektr. Bohrer und  
 „ elektr. Staubsauger  
 —————  
 gesucht.  
 Neulinge werden eingearbeitet.  
 Persönliche Vorstellung oblig.

**ELEKTRO-LUX-Vertretung**  
Mannheim, L. 4, 4.

**zuverlässiger Mann**  
als Ausfahrer für Goliath  
Dreirad von bedeut. Rammheim  
Elektro-Großhandlung  
Frankfurt am Main

**Servierfräul ! Allein.**

**Wohnhaus  
Ehnenprinz  
N 4, 6. (1824)**

**Töcht., kinderliebe  
Hausmutter**

**Immobilien**

**Untere Breite Straße**  
Geschäftshaus mit 2 Etagen zu vermieten. — Ersthohe Unteretage zu vermieten. — Auskunft durch: (1754)  
**J. Jiltes** Immobilien- u. Bau-Geschäft (gegründet 1884)  
N 5, 1. — Fernsprecher 208

**Viernheim**  
Einfamilienhaus, auch als 2te  
familie, verlobt, im BR. 17 00  
zu verkaufen, Anzahl. BR. 10 00  
Rabater durch: (17 51)  
**J. Jiles** Immobil. u. Gepa  
Geschäft (gegründ. 19  
N 5 1 — Fernruf 1000

## Großes Geschäftshaus

**J. Jilles** Immobilien- und  
Hypotheneken-Geschäft  
N 5, 1 Fernruf 208  
gegründet 1877

# Haus

Enden mit 3- u. 2-Z.-Wohnung  
in guter Wohnlage bei größerer  
Zahlung zu verkaufen. Call  
unter Nr. 18 813 RZ an den Ber.

**Geldverkehr**  
Geschäfts- u. Betriebskredit  
Handwerker-Darlehen  
Zwischenschritte f. Neu- u. Umbau

**Hypothekengeld**

**Bankkredite**  
in laufender Rechnung durch:  
**Bankagentur Kohl, Mollstr.**

**Theater-Eintrittskarten  
im Vorverkauf!**

Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde durch uns

**Böf. Buchhandlung**  
nationalsozialistische Buchhandlung  
des „Hakenkreuzbanner“-Verlages

Am Grobmarkt